Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 36

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

solche nette Sachen selbst gesichafsen zu haben, erhöht das Gefühl der Befriedigung und verleiht Antrieb und Lust zu neuer Arbeit und Vervoll.

tommnung in ber betreffenben Disziplin.

In höherem Maßstabe noch als bei uns Lehrern wird die Freude über das mti eigener Hand erstellte Objekt im kindlichen Gemüte unserer Schüler zum Ausdruck gelangen, wenn es in einem Handseitskurse hiezu auf solider, planmäßiger Basis eingeführt worden ist. Der erzieherische Moment ist in dieser Hischt untrügerisch bedeutsamer, als man es, oberstächlich betrachtet, schähen möchte. Es steht wohl sicher, daß viele "Jungens" im Kreise der Familie solcher Beschäftigung mit einem wahren Feuereiser obliegen, während sonst Müßiggang und Langweile mit ihren verderblichen Folgen über sie hersallen. Als weitzre Früchte dieser so gelegten Wohlsahrtsteime werden naturgemäß erwachsen ein häuslicher Sinn und eine rationelle Pslege der Sparsamseit. Durch Mannigsaltigseit in Maß und Form wird auch der Formensinn sich zu vervollkommnen Gelegenheit sinden.

Schließlich sei an dieser Stelle auch gedacht der vielen frohen Stunden, die die Kursleitung den Teilnehmern außerhalb der ernsten Zeit der Anstrengung zu verschaffen sich bemühte, um denselben den Ausenthalt in der schönen Gallus-

stadt möglichst angenehm und interessant zu gestalten.

Den offiziellen Schluß bieses Rurses bilbete bas Freitag Abend im aroßen "Schützengartensaale" abgehaltene Bankett unter bem Borfitze bes Chefs bes St. Gallischen Volkswirtschafts-Departements, herrn Regierungsrat heinrich Scherrer. Jene zum mindesten verdächtige, nichts weniger als "noble" Bemerkung von seite des Städtischen Gemeinde-Ammanns über die Abwesenheit der Ehrw. Schwestern Evalda, Damasina, Tolentina und Praxedis sowie der Fräulein Josephina und Marie hatten wir sreilich gerne vermißt und dies um fo mehr, weil fich lettere 1) gemäß ihrer Orbens. regeln an folden Festlichkeiten fernzuhalten haben; 2) vorangehend beim Rurslehrer in recht höflicher Weise entschuldigten und Abschied genommen haben. Schreiber dies hats zufällig perfonlich gesehen und gehört; 3) in britter Linie ist eine solche ungerechte Berbächtigung und Zumutung boppelt schwer anzurechnen, als fie eben ungescheut im Angesichte so vieler gebildeter Manner aus allen Gauen unseres Schweizerlandes geaußert murbe. Gin andersmal fich also vorerft gehörig informieren laffen und bann erft noch bas Spruchlein beherzigen: "Reben ist Silber, — Schweigen ift Golb." Das ein wohlgemeinter Rat an jenen vornehmen herrn. Es konnen auch an einer Berfammlung im "Schuten. garten "Manner figen, die nicht wollen, daß man wehrlosen Schwestern einen ungerechtfertigten "hieb" verfest in beren Abmefenheit.

🗱 Pädagogische Mitteiluugen. 🤲

1. Solothurn. Der 13. Jahresbericht des Bereines St. Joseph-Anstalt in Däniten mit Filialen St. Lorenz in Ricenbach, Marienhaus in Nunningen, St. Martin in Olten, St. Anna in Balsthal und St. Morit in Dornach liegt vor, das Romitee besteht aus 9 Priestern und 6 Laien. Die Anstalt bezweckt die "gewissenhafte Erziehung der ihr anvertrauten Kinder in der Zucht und Lehre des Herrn". Die Kinder besuchen die Schule der Anstalt oder des Dorses. Rebstdem werden sie, je nach Kräften und Fähigteiten, auch zur Handarbeit in Haus, Feld und Garten, zur Mithilse in der Pslege und Ueberwachung ihrer jüngeren Genossen angehalten.

Der Rüchenzettel imponiert und; er lautet also: a) Morgend: Habermus mit Milch und Brot. b) Neun Uhr: Brot ober Obst; die Schwächlichen und Kleinen Milch und Brot. c) Mittags: Suppe, Wehlspeisen, Gemüse; an Sonn- und Feiertagen und bei besonderen Anlässen Fleisch. d) Nachmittags:

Milch und Brot. e) Abends: Suppe mit Brot.

Gewiß ein fraftiges und reichliches Effen! - Aber auch in anderer Beziehung wird fehr für bie Gefundheit geforgt. Es erhalten bie Rinder in ber Regel monatlich ein Bollbab, im Sommer täglich ein Fußbab. Nebstdem wird ihnen möglichst viel Aufenthalt im Freien und genügend Gelegenheit zu Spiel im Freien zu teil. Aufstehen müssen sie im Sommer 5½ und im Winter um 6 Uhr, zur Ruhe gehen sie im Sommer um 8 und im Winter um $7^{1/2}$ Uhr; ein Unterschied besteht bei ben Rleinen. — Im abgelaufenen Jahre waren in Däniken 69, in Rickenbach 39, in Nunningen 38, in Dornach 11, total 157 Rinder, von denen 88 aus dem At. Solothurn. Seit Bestand der Anstalt Auch die Krankenpflege nimmt viel Zeit in Unmurben 358 Rinder gepflegt. Seit Beginn ber Anstalt leisteten die Schwestern 33,210 Dienste in 1185 Familien, das lette Jahr 1454 Tag- und 942 Nachtpflegen und 2286 Besuche. - Die Ginnahmen betrugen 22,331 Fr. 90 Rp. und bie Ausgaben 23,710 Fr. 60 Rp. Die Anstalt hat ein reines Bermögen von 53,000 Fr. So wirft ber Berein an ber Lösung ber sozialen Frage im Sinn und Beift ber katholischen Rirche durch Unterhaltung einer Anstalt für Privatkrankenpflege und für Erziehung armer, vermahrlofter ober biefer Unftalt überhaupt anvertrauter Rinder, besonders solcher aus Alkoholiker-Familien.

Den driftlichen Unternehmern unsere vollste Sympatie, bem mutigen Borfampfer, hochw. Hrn. Pfarrer Otto Wibmer in Gregenbach ein fraftiges: Nit

lugg lan, Gott hilft dem Selbstlosen allezeit. —

2. Bug. An das fath. Anabenpensionat und Lehrerseminar bei St. Michael in Zug wurde Friedrich Treper in Wolhusen als Lehrer an den französisch- italienischen Kursus berufen.

Treper ging aus dem kath. Lehrerseminar in Zug hervor. Seine Sprachstudien machte er in Oberitalien und besonders in Thonon-les-Bains (Hochsavoien). Für den Gewählten ist die Wahl um so ehrenvoller, da ihn seine einstigen

Lehrer und Obern an ihre Unstalt berufen. Herzlichste Gratulation!

— Fortbildungskurs für Zeichnen. Einem Wunsche der Lehrerkonferenz in Hünenberg vom 8. Juni 1904 entgegenkommend, hat der Erziehungsrat einen Fortbildungskurs für Zeichnen angeordnet. Der Rurs wird vom 4.—13. Sept. (einschließlich) I. I. im Gewerbeschulhause in Zug abgehalten. Der Besuch ist für die Primar- und Sekundarlehrer obligatorisch, sofern dieselben das 50. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Der Unterricht steht unter ber Leitung bes herrn Zeichnungslehrer Beby in Zug und bes hrn. Professor Dill an ber Kantonsschule in Zug. Mit ber

Inspettion ift eine besondere erziehungeratliche Kommission betraut.

Als Ziel bes Fortbildungskurfes ift angenommen :

a) Renntnis ber neueren Bestrebungen im Zeichnen; b) Förderung bes zeichnerischen Könnens; c) Anleitung zu methodischem Unterricht; d) Förderung von Lust und Liebe zum Zeichnen.

Als Tendeng wird von der Rursleitung bezeichnet:

a) Gegenständlicher naturalistischer Borwarf ober Ueberleitung von solchen auf die Borlage. Rombinationsübungen; b) Bermeibung jeglichen technischen

hilfsmittels, wie Lineale, Papierstreifen, Birtel, Det ufw.

3. Suzern. Berein fath. Lehrer und Schulmanner. Sektion Amt Hochdorf. Derfelbe hielt Mittwoch ben 30. August, nachmittags 11/2 Uhr, in der Restauration "Flora" in Hochdorf seine Herbstversammlung ab. Referat des

herrn Gallifer in Pfaffiton über bie Ronsequenz in Erziehung und Unterricht. — Motion Hochstraßer. Im Großen Rate hat Nationalrat Hochstraßer folgende Motion gestellt: "Der Regierungerat wird eingelaben, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob nicht bie Bestimmungen bes Erziehungsgesehes über die Primarschulen vom 29. November 1898 abzuändern feien. Dabei stellt man folgende Poftulate: Die Primaricule umfaßt acht Rlaffen. Die ersten vier Rlaffen find Jahresturfe. Die fünfte Rlaffe besucht im Sommer bie Schule vormittags, im Winter vormittags und nachmittags. Die sechste und siebente Die achte Rlasse hat eine Rlasse besucht eine Winterschule von 22 Wochen. Winterschule für Anaben vom 11. November bis 1. Marg. Damit fallen bie Die Bemeinden, welche mehr Jahresturfe einführen Fortbildungsschulen weg. wollen, mussen aber gleichwohl für Mädchen fieben Alassen und für Anaben acht Rlaffen einführen."

4. Aargau. Die aarg. Lehrerschaft wird sich zu ihrer 41. Jahresversammlung Montag den 18. September in Aarau versammeln. Prosessor W. Förster aus Zürich hält das Hauptreserat über: "Methoden der Charakterbildung in der Schule."

- 5. Freiburg. Lehrerkasse. Das Vermögen der Alterkasse für die freibg. Lehrerschaft hat sich im letten Rechnungsjahre um zirka 40,000 Fr. vermehrt. Die Kasse zählt zurzeit 540 Mitglieder. Die Mitgliederbeiträge ergaben im letten Rechnungsjahre 10,940 Fr., die Zinsen 12,970 Fr. Der Staat leistet einen Beitrag von 10,890 Fr. und aus der Bundessubvention der Volksschule slossen der Kasse 3,247 Fr. 60 zu. Die Bußen für unentschuldigte Absenzen, deren Ertrag ebenfalls der Kasse zustließt, ergaben 2316 Fr.
- Im Fortbildungsschulwesen für beibe Be-6. O St. Sallen. schlechter herrscht jeweilen ben Winter hindurch (November bis Ende Marg) rege Tätigfeit, tropbem nur 42 Gemeinden das Obligatorum (für Junglinge) eingeführt haben. 127 Schulen bienten ben lettern, 87 ben Jungfrauen gur Fort. bilbung in ben weiblichen Canbarbeiten. Es find 32 neue Schulen ins Leben gerufen, 23 bagegen aufgehoben worben, meift infolge Mangels an Frequeng. Um meiften obligatorische Schulen besitzen die Bezirke Sargans (11), Alttoggenburg (9), Werbenberg (8) und Untertoggenburg (7), am wenigsten die Bezirke Bogau (feine) und Wil (1). Erflare mir Graf Drindur biefen Zwiespalt ber Ratur! Die Schülerzahl betrug am Ende bes letten Rurfes 3194, im Borjahre 3807, eine auffallende Abnahme 613! Es find beinahe gleichviel Madchen wie Anaben, welche die Fortbilbungsschulen besuchen. Allerdings ift erläuternd beijufugen, daß viele Junglinge die gahlreichen gewerblichen Fortbilbungsschulen besuchen, beren Bahl in ben 1674 nicht inbegriffen ift; bemerkt fann bier werben, bag in ben Dabchenschulen allgu febr die weiblichen folanbarbeiten gepflegt werben, in ben meisten Schulen sogar ausschließlich, während doch im Intereffe ber Tochter, entichieben mehr geboten werden follte, insbesondere Auf. fat, Rechnen und Gefundheitslehre. Charafteriftisch ift, daß manche weibl. Fortbildungsschulen im Volke kurzweg Nähschulen genannt werden. — Auffallend wiederum ift die Zahl der erteilten Unterrichtsft und en. Während 4 (Mabchen.) Schulen auf 36 bis 48 Stunden unter bem geforberten Minimum (50) blieben, erreichte bas Gros (108) der Schulen 80 bis 99 Stunden, 14 fogar 200 bis 440! Da muß großer Fleiß vorhanden gewesen sein!

Die Ibee, benkunterricht bei Tagkober wenigstens am frühen Abend zu erteilen, marschierte: 64 Schulen sgingen biesen begrüßenswerten Weg. Die Extreme berühren sich: 4 Schulen amtierten bis 10 Uhr abends; ebenso in ber Schülerzahl: 4 im Minimum, 54 im Maximum! Das ist ber Fluch ber Freiwilligkeit. Bei Kartenspiel, Becherklang und Landpomeranzenliebe fließen die winterligen Abendstunden rascher dahin, als in der einsamen Schulftube.

Die sinanziellen Opfer des Staates bezisserten sich auf 18,489 Fr., nämlich an 155 freiwillige Schulen 12,493 Fr. und an 59 obligatorische 5996 Fr. Diese erhalten über die 75 Rp. hinaus pro Lehrstunde einen Zuschuß, bemessen nach der Schülerzahl. — Das nächste Jahr erwarten wir eine erheblich größere Leistung des Staates unter Zugrundelegung der Bundessubvention, an Hand eines neuen Reglementes.

Am 6. November I. J. beginnt in St. Gallen an der Frauenarbeit sistu le ein fünsmonatlicher Kurs zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen. Es können 12 Schülerinnen aufgenommen werden. — Ein Bildungskurs für Lehrer und Lehrerinnen des Mädchenturnens sindet vom 9. dis 28. Okt. in Burg-borf statt. St. gallische Teilnehmer erhalten einen Staatsbeitrag. Hut ab, nicht wahr, Herr Gobat? — Offen sind 5 Primar- und eine Sekundarschulstelle. Von keiner einzigen heißt es, daß der ganze Pensionsbeitrag aus der Schulkasse bestritten werde. Nur immer lang sam voran!

7. Bürich. Aus dem Erziehung srat. Ginem Lehrer, der die über das Maß einer bloßen Nebenbeschäftigung hinausgehende Stelle des Quastors einer Konsumgesellschaft besorgt, wird aufgegeben, dis spätestens Ende des laufenden Jahres von der Stelle zurückzutreten; sollte er eine wesentlich reduzierte Tätigefeit dei der Gesellschaft fortbetreiben wollen, so hat er hiefür die Bewilligung des Erziehungsrates neuerdings einzuholen.

— Die Staatsrechnungsprüfungskommission stellt über die Berwendung ber Bundessubvention für die Primarschule in den Jahren 1904 und

1905 folgenden Untrag:

1. Die Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1904 wird genehmigt. 2. Von der pro 1905 dem Kanton Zürich zusallenden Subventionssumme sollen 10,000 Fr. zu sozialpädagogischen Zwecken verwendet werden und zwar im speziellen für Jugendhorte, für Ferien- und Kurkolonien und für Ernährung und Kleidung armer Schulkinder, und ohne daß die bisher aus dem Alkoholzehntel für diese Zwecke ausgelegten Summen verkürzt werden. 3. Der Kantonsrat spricht die Erwartung aus, es möchte ihm vom Regierungsrate künftig über die Verwendung der Bundessubvention ein Budget vorgelegt werden entsprechend der pro 1904 in Einzelposten ausgewiesenen Ausscheidung.

8. **Dänemark**. Bom 8. September an wird — vorläufig auf sechs Jahre — in Dänemark von Staats wegen geprügelt werden. Um genannten Tage tritt nämlich das Albertische "Prügelgebe liegt eine belehrsame Ropenhagener Mitteilung vor. Diese Bestimmungen beschäftigen sich mit der verschiedenen Handbabung der Prügelstrafe, mit der Beschaffung der Prügelgerätschaften, mit der Wahl der ausgezeichneten Körperteile, mit deren Bekleidung oder Entblößung, sowie mit allen andern ins Prügelsach "einschlagenden" Fragen. Die Länge des zu wählenden "spanischen Rohres" und die Dick der zu benützenden Tauenden sind

burch königliche Berordnung auf einen Zentimeter genau festgelegt.

9. Frankreich. Baterlandslose Lehrer. So lange die Lehrer in Wort und Schrift einen roben Atheismus verkündeten, sanden sie in der raditalen Partei allseitigen Beisall. Heute ist der größte Teil der Radikalen ersichrocken und ties verstimmt über die Offenheit, mit welcher die gleichen Lehrer die Soldaten auffordern, dem Aufruf zum Militärdienst keine Folge zu leisten. Jüngst hat der Lehrer von Chalons sur Saone, Bretin, in einer Konferenz die Berweigerung des Militärdienstes verherrlicht. Der Erziehungsrat des Departements behandelte den Fall und sprach die Zensur über Bretin aus. Wer verzeidigte den Angeklagten vor dem Erziehungsrate? Niemand anders als Limpan, der Berichterstatter über das Geseh, welches die Gehälter der Lehrer um vierzehn Millionen erhöht. Unter dem Borwande, für seinen Bericht in der Kammer zu

banken, versammelten fich 7000 Lehrer ber Saone und Loire zu einem Festmahl, um ben Berteibiger Bertins zu feiern. Das Bankett war vom Minister Dubrief

präsibiert.

Alle französischen Patrioten sind von diesen Erscheinungen in der Lehrerwelt peinlich berührt. Die heutigen Lehrer, die Hervé folgen, sind eine ganz andere Generation als jene, welche 1881 den pädagogischen Kongreß besuchten und denen Jules Ferry unter allgemeinem Beisall zuries: "Ihr seid die Lehrer Frankreichs und des Vaterlandes." Vor sieden oder acht Jahren hat man die Lehrer überzeugt, sie sollen den Gottesbegriff sahren lassen und ihn durch das Vaterland ersehen. Heute erklären viele Lehrer, es gebe kein Vaterland, und ihre Schule kennt weder Gott noch Altar. Aber wozu soll das Her dienen? Dasselbe dient nach der Lehre von Hervé und Bretin, um arme Klostersrauen und greise Ordensmänner aus ihren Klöstern zu vertreiben.

Aehnlich wie in den Tagen der großen Revolution wird die Regierung hingeriffen, weiter zu gehen als fie selber will und kann, wenn sie Regierung bleiben foll. Auch in den geschichtlichen Borgängen herrscht eine unerbittliche

Logit.

10. Mapern. Nürnberg, 25. Aug. 05. Der Magiftrat beschloß, ben städtischen Lehrerinnen bas Beimatsrecht gebührenfrei zu verleihen.

* Bumor.

Eine Schulgeschichte. In einer Mabchenvolksschule machte unlängst ein frischgebackener ichneidiger Schulpfleger eine Inspettionsvisite. Die Lehrerin nahm zwei Sprichwörter durch und erklärte der Klasse die Sentenz: "Man soll den Teufel nitt an die Wand malen." Da mischte fich der Herr Schulpfleger hinein. "Aber Fraulein," fing er an, "machen Sie bas boch ben Rindern anschaulicher. Malen Sie ben Teufel an die Wandtasel!" "Ich besitze nicht so viel Fertigkeit im Zeichnen, verr Schulpfleger." Der Berr Schulpfleger griff felbst zur Rreibe und malte ein Monftrum, bas ben leibhaftigen Gottseibeiuns vorstellten sollte, an die Tafel: "Nun, Kinder, mas ist bas?" Die Kinder starrten erst die Tafel, dann den Zeichner an. Der Herr Schulpsteger will den Rinbern ein wenig zu Bilfe tommen : " Mun, ihr feib boch jest bei ben Sprichwörtern. Da gibt es ein Sprichwort, bas fich mit ber Wand beschäftigt. Befinnt euch 'mal!" Wieber mar alles ftill. Dann hebt in ber hintersten Reihe ein fleiner Blondtopf ben Finger. "Alfo boch eine, bie etwas weiß", fcmungelte er. "Nun, wie heißt also bas Sprichwort, mein Rind?" — Narrenhande beschmieren Tisch und Banbe." — Der herr Schulpfleger erklarte nicht weiter nach ber neuen Methode. Er verbeugte fich vor ber Lehrerin, nahm Sut und Stock — und ging.

Naturgeschichtliches. Um letten Eidgen. Schützenfest in St. Gallen besuchte ein Appenzeller auch den Schweizer Nationalzirkus. Dort sah der Innerrhoder zum ersten male ein lebendiges Zebra. Er kannte das Tier jedoch nicht und fragte einen Nachbar: "Was ist das da für ein Tier?" Der Städtler wollte den Appenzeller hinters Licht führen und sagte: "Das ist ein angesmalter Esel." Der Appenzeller durchschaute den Angefragten und gab ihm die "träffe" Antwort: "Und du bischt äunagmaltä".

Ans der Biblischen Geschichte. Abraham ritt auf einem Maulwurf bavon.